

WEINHEIMER NACHRICHTEN



TREFFSICHERER NEUZUGANG

Asllani führt Hoffenheim zum Sieg bei Union Berlin ► Sport

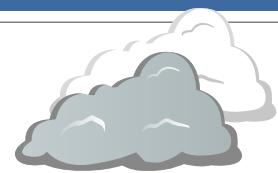
BILD: PIX-SPORTFOTOS

WEINHEIM BLEIBT UNGESCHLAGEN

TSG 1862/09 braucht zum Verbandsliga-Heimsieg aber Glück ► Seite 23

DAS WETTER

Wechselhaft und windig Temperatur 24/17° C



NR. 213 / 163. Jahrgang

Weinheimer Anzeiger • Weinheimer Zeitung • Weinheimer Morgen • Amtsblatt der Stadt Weinheim

D 7102 • Einzelpreis: 3,00 €



Tracht trifft Toleranz

Ganz Baden-Württemberg blickte am Wochenende auf Weinheim, wo die Heimattage ihren Höhepunkt feierten – mit dem Landesfestumzug, einem Brauchtumsabend und dem „Weinheimer Herbst“.

► Berichte im Lokalteil

ANZEIGE

www.lebensart-messe.de GartenFlora

LEBENSART

Garten, Wohnen und Lifestyle

19. bis 21. September
Waidsee Weinheim

täglich 10 bis 18 Uhr



Neuer Ehrenbürger

Rathaus: Herbert Schwöbel erhält höchste Auszeichnung.

Hemsbach: Für sein jahrzehntelanges Engagement in Umweltschutz, Kommunalpolitik und Büchereiwerken ist Herbert Schwöbel zum neuen Hemsbacher Ehrenbürger ernannt worden. Bürgermeister Jürgen Kirchner würdigte den 76-Jährigen in der Kulturbühne Max vor rund 60 Gästen als „grünen Schwarzen“ – ein Verweis auf Schwöbels CDU-Prägung und sein Wirken im Naturschutz.

Schwöbel war unter anderem Gründungsmitglied des BUND Hemsbach/Laudenbach, jahrzehntelang Stadtrat sowie Leiter der Katholischen Öffentlichen Bücherei. Auch seine Rolle beim ISEK-Prozess und beim Stadtseniorenrat wurde hervorgehoben. Schwöbel zeigte sich gerührt.

► Bericht auf Seite 12

Vermögens-Debatte nimmt Fahrt auf

Steuern: Jedes Jahr werden Milliarden vererbt oder verschenkt. Manche halten die Steuereinnahmen dadurch für zu gering.

Berlin. In der von Unionsfraktionschef Jens Spahn (CDU) ausgelösten Diskussion über die Vermögensverteilung in Deutschland geht es zunehmend darum, wie Groß-Erben zur Kasse gebeten werden können. Denn Erbschaften und Schenkungen großer Vermögen bleiben in Deutschland oft steuerfrei.

463-mal wechselten in den vergangenen zehn Jahren 100 Millionen Euro oder mehr den Besitzer. In mindestens 258 Fällen, also mehr als der Hälfte, flossen dafür keine Steuern. Das geht aus der Antwort des Finanzministeriums auf eine Frage des Linken-Haushälters Dietmar Bartsch hervor, die der Deutschen Presse-Agentur vorliegt.

Damit große Vermögen künftig nicht mehr ganz oder weitgehend steuerfrei vererbt oder verschenkt werden. Damit will man vermeiden, dass Be-

verschenkt werden können, schlagen die Grünen eine Reform vor, die Rücksicht auf die Bedürfnisse von Unternehmen nimmt. „Unser Vorschlag an CDU und SPD ist, in einem ersten Schritt sehr schnell und kurzfristig die Ausnahmen abzuschaffen, die aktuell zu großen Ungerechtigkeiten bei der Erbschaftssteuer führen“, sagte die Vorsitzende der Grünen-Bundestagsfraktion, Katharina Dröge, der dpa. Sie knüpft damit an eine Aussage von Spahn an, der in einer Talkshow gesagt hatte, die Vermögensverteilung in Deutschland sei ein Problem.

Steuerbefreiungen gibt es bislang zum Beispiel, wenn Betriebsvermögen, landwirtschaftliche Betriebe oder Anteile an Kapitalgesellschaften vererbt oder verschenkt werden. Damit will man vermeiden, dass Be-

triebe aufgegeben werden müssen, weil die neuen Besitzer die Erbschaftsteuer aus dem Privatvermögen nicht zahlen können.

Diese sogenannten Verschonungsregelungen sollten aus Sicht von Dröge geändert werden. „Niemand versteht, warum es möglich ist, dass man bei einem Erbe von 26 Millionen Euro keinen Cent Erbschaftssteuer zahlen muss, während Menschen, die weniger erben, Steuern zahlen“, erklärte die Grünen-Politikerin. Sie will durch „weitreichende mehrjährige Stundungsregelungen“ dafür sorgen, dass die Steuerzahlung für Firmenerben machbar ist, ohne dass dadurch Arbeitsplätze gefährdet sind.

Um die Kluft zwischen Arm und Reich zu verkleinern, sollte man diese Reform zudem mit gezielten

Maßnahmen zur Förderung des Vermögensaufbaus bei Menschen mit geringem Einkommen verbinden, sagte Dröge. Ihre Fraktion würde dazu gerne im Bundestag bald Gespräche führen – allerdings gebe es bislang „noch keine Aussage der CDU und von Jens Spahn, ob jetzt konkret gehandelt werden sollte“, fügte sie hinzu.

Bundesverfassungsgericht befasst sich mit Erbschaftssteuer

Jens Spahns Bereitschaft, aus der ungleichen Verteilung von Vermögen in Deutschland politische Konsequenzen zu ziehen, stieß bei den Wirtschaftsverbänden und in der Union bislang auf ein verhaltene Echo, während der Koalitionspartner SPD positiv reagierte. So sagte SPD-Generalsekretär Tim Klüsken-

dorf der „Rheinischen Post“: „Wir haben in Deutschland eine extreme Ungerechtigkeit, was die Verteilung von Vermögen angeht. Jedes Jahr werden 400 Milliarden Euro in diesem Land vererbt, von denen nur ein ganz kleiner Teil überhaupt steuerpflichtig ist. Das sorgt für eine massive Schieflage, die wir seit Jahren anprangern.“

Mit Spahn hatte erstmals ein konservativer Spartenpolitiker eine Privilegierung Vermögender eingeräumt. Der Unionsfraktionschef verwies zudem darauf, dass ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Erbschaftsteuer erwartet werde und die Koalition die Steuer dann möglicherweise neu regeln werde. Es könnte sein, dass das Verfassungsgericht die Regierung zu einer Reform zwingt. dpa

FDP soll Partei der „radikalen Mitte“ werden

Neuaufstellung: Dürre will inhaltliche Neuausrichtung.

Berlin. Nach dem Scheitern bei der Bundestagswahl will FDP-Chef Christian Dürre seine Partei inhaltlich neu aufstellen. „Wir wollen die Partei der radikalen Mitte sein, mit einem konsequent marktwirtschaftlichen Kurs und echter Reformpolitik. Und dabei werden wir schonungslos ehrlich sein – denn viele Menschen sind zweifelhaft angesichts des Stillstands in unserem Land“, sagte er.

Menschen haben zusehends den Glauben verloren

Dürre hatte den Chefposten im Mai übernommen. Sein Vorgänger Christian Lindner war zurückgetreten, nachdem die FDP im Februar mit 4,3 Prozent der Zweitstimmen den Wiedereinzug in den Bundestag verpasst hatte. In Umfragen liegt die Partei immer noch klar unter der

Fünf-Prozent-Marke.

Dürre betonte, die FDP wolle den Menschen im Land ein Angebot machen, „die zusehends den Glauben daran verloren haben, dass die Partei die Probleme in Deutschland lösen können“. Die Bundesregierung unter Kanzler Friedrich Merz (CDU) nehme zwar „Hunderte Milliarden an Schulden auf, scheitert aber an notwendigen Reformen. Nur ein Prozent der Menschen sieht unser Land gut für die Zukunft gerüstet und kaum jemand glaubt daran, dass die aktuelle Regierung daran etwas ändern wird.“

„In Deutschland herrscht Stillstand – und die FDP wird der Gegenentwurf zu diesem Stillstand sein“, sage Dürre: „Die Menschen fordern zu Recht, dass sich etwas radikal ändern muss.“ dpa

Silber für Mihambo

Leichtathletik: Weitspringerin von der LG Kurpfalz holt erste deutsche WM-Medaille.

Von Kristof Stühm

Tokio. Malaika Mihambo strahlte. Überglocklich schnappte sich Deutschlands Weitsprung-Königin nach einem harten WM-Fight die schwarz-rot-goldene Fahne, winkte

ihren Fans zu und ließ sich feiern. In einem hochklassigen Krimi flog Mihambo in Tokio mit 6,99 m zu Silber, doch für die Rückkehr auf ihren Thron reichte es trotzdem nicht. Wie bei Olympia in Paris war Tara Davis-Woodhall einen Tick besser, die

US-Amerikanerin schnappte sich mit 7,13 m Gold. Mihambo war dennoch überglücklich.

„Im wichtigsten Wettkampf der Saison habe ich den besten Wettkampf des Jahres gezeigt – das ist die Hauptsache“, sagte Mihambo. „Das war heute wieder so ein Wettkampf, bei dem es mir einfach Spaß gemacht hat, zu springen. Wo ich wirklich das Gefühl hatte, ich war im Flow. Ich war bei mir und konnte mich auf das konzentrieren, was wichtig ist.“ Sie wolle auch zukünftig angreifen: „Ich gebe auf jeden Fall weiterhin mein Bestes.“

Vier Jahre nach ihrem Olympiasieg von Tokio war auf Mihambo im Nationalstadion wieder einmal Verlass – „Mrs. Zuverlässig“ sicherte dem deutschen Team bei den Titelkämpfen die erste Medaille. sid



BILD: MICHAEL KAPPELER/DPA

Geschäftsstelle Weinheim

Friedrichstraße 24; Tel. 0 62 01/81 01/81
Mo.-Fr. 9.30-17 Uhr, Sa. 9-12 Uhr

► Bericht Sport

LOKALBLICK

Eine Kerwe, mehrere Plätze

Ganz Goxheimerland stand am Wochenende im Zeichen der Kerwe. An mehreren Stellen in der Gemeinde wurde gefeiert. ► Seite 13

Turbulentes A-Klassen-Derby

Die TSG 91/09 Lützelsachsen und die SG Hemsbach schenken sich nichts. Die Gastgeber haben dabei Schiedsrichter-Glück. ► Seite 24

IN DIESER AUSGABE

Kultur	Seite 6
Sport	Seiten 17, 21
Traueranzeigen	Seite 20
Bekanntmachungen	Seite 20
Fernsehen	Seite 27
Aus aller Welt	Seite 28



GENUSS AM WIESENSEE

Hemsbacher Angelsportverein feiert sein 60-jähriges Bestehen mit einem Fest

► Seite 12

Montag 15. SEPTEMBER 2025

LOKALES

www.wnoz.de

METROPOLREGION

Plädoyer im Prozess um die Leiche an der Pferderennbahn

► Seite 16

7

25-Jähriger bei Unfall getötet

Polizeibericht: Mit Sportwagen frontal gegen Baum.

Heiligkreuzsteinach. Tödlich verletzt wurde ein 25-jähriger Mann bei einem Unfall am Sonntag. Das teilte das Polizeipräsidium Mannheim mit. Nach bisherigen Erkenntnissen war der junge Mann gegen 12 Uhr mit seinem Sportwagen auf der Landstraße 535 bei Heiligkreuzsteinach, Abzweigung Lampenhain / Hilsenhain unterwegs. Aus bislang ungeklärter Ursache verlor er die Kontrolle über den Pkw. Der Wagen kam von der Fahrbahn ab und prallte frontal gegen einen Baum. Infolge der Kollision geriet das Fahrzeug in Brand und stürzte fünf bis sechs Meter tief eine Böschung hinab.

Bei dem Unfallgeschehen erlitt der Fahrzeugführer tödliche Verletzungen. Trotz des schnellen Einsatzes der Rettungskräfte konnte ihm nicht mehr geholfen werden. Die L 535 musste zur Unfallaufnahme und zur Bergung gesperrt werden. In diesem Zuge mussten Bäume gefällt und ausgelaufene Betriebsstoffe beseitigt werden. Der entstandene Sachschaden wird auf rund 300.000 Euro geschätzt.

POLIZEIBERICHT

16-Jähriger fährt gegen Haus

Ladenburg. Ein betrunken Jugendlicher hat in der Nacht zum Sonntag in Ladenburg einen Unfall verursacht. Der 16-Jährige war gegen 2.10 Uhr in der Schmeerzerstraße mit einem Toyota unterwegs, als er von der Fahrbahn abkam. Dabei durchquerte er einen Vorgarten und prallte gegen eine Hauswand. Die Polizei stellte bei der Unfallaufnahme deutlichen Alkoholgeruch fest. Ein Atemtest ergab einen Wert von knapp 2,2 Promille. Den 16-Jährigen erwarten nun Anzeigen wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis und Gefährdung des Straßenverkehrs.

Landesfesttage: Die Großveranstaltung in Weinheim übertrifft mit rund 50.000 Besuchern alle Erwartungen.

Von Iris Kleefoot

Weinheim. Was für ein Wochenende! Mehr geht nicht! Mit dem Landesfest im Rahmen der Heimattage Baden-Württemberg kombinierte die Stadtverwaltung sowohl das Dürreplatzfest als auch den Weinheimer Herbst mit verkaufsoffenem Sonntag. Die Zwei-Burgenstadt zog damit alle Register, um dem ganzen Land zu zeigen, dass Heimat einen Namen hat: Weinheim.

Wer Weinheim bislang nicht kannte, der kennt es jetzt

OBERBÜRGERMEISTER
MANUEL JUST

Mit geschätzten 35.000 Gästen zum Umzug am Sonntag und 15.000 Besuchern zusätzlich an allen Tagen schaffte es das Landesfest, an den Erfolg des Baden-Württemberg-Tages im Mai anzuschließen. Auch der strotzte schon vor publikumswirksamen Veranstaltungen mit hochkarätigen Konzerten und der Landesgewerbeschau. Jetzt konnte Weinheim noch einmal zulegen – natürlich dank des perfekten Wetters, aber auch dank einer guten Organisation. Ada Götz, die Projektleiterin der Heimattage, hat die Schärpe der „Miss Heimattage“ mehr als verdient, die ihr zur Eröffnung der Landesfesttage im großen Festzelt auf der Schlossparkwiese verliehen wurde.

„Keine Frage, die Heimat war und ist ein Funke geworden, der überspringt“, freute sich Oberbürgermeister Manuel Just am Schlusstag der Landesfesttage. Er hob dabei das Motto „Heimat ist ein Gefühl“ hervor. Und er betonte: „Das Motto, mit dem wir schon mit unserer Bewerbung für die Heimattage vor jetzt gut vier Jahren erfolgreich waren, ist im Verlaufe dieses Jahres zu einem ge-



Mit dem Landesfestzug setzt Weinheim ein Ausrufezeichen hinter die Heimattage. Geschätzte 35.000 Besucher feiern die Heimat bei bestem Wetter am Sonntag.

BILD: PHILIPP REIMER

flügelten Wort geworden. Es ist in aller Munde. Man wird diesen Slogan für immer mit diesem Jahr, diesem Ereignis verbinden.“

Außen- und Innenwirkung

Weinheim, so Just, habe die Funktion als Heimattage-Stadt in diesem Jahr gerne und sehr gut ausgefüllt. Just: „Wer Weinheim im Lande bislang nicht kannte, der kennt es jetzt. Und er kennt es von seiner besten Seite, nämlich gastfreudlich, traditionsbewusst, weltoffen, naturver-

bunden, durchaus genussvoll, kulturell vielseitig und gesellschaftlich engagiert. So wie wir Woinemer eben sind.“ Der OB erinnerte an die großen Ziele der Heimattage, nicht nur als Werbung nach außen zu wirken, sondern nach innen in die Stadtgesellschaft hinein: damit die Menschen dieser Stadt das Gefühl für ihr Umfeld und ihre Mitmenschen noch besser spüren, damit sie aufeinander zugehen, damit ihre gemeinsame Heimat auch der gemeinsame Nenner ist. Just: „Man wird –

und da bin ich mir sehr sicher – noch lange von diesem Jahr reden.“

Dem Empfang im Rathaus schloss sich ein ökumenischer Festgottesdienst in der Sankt-Laurentius-Kirche am Marktplatz an. Der Empfang selbst wurde vom Weinheimer Musikduo „Die Schultzes“ und dem Mundart-Literaten Dr. Markus Weber umrahmt, der im Herbst ein „Weinheimer Wörterbuch“ herausbringen wird – auch ein bleibendes Projekt der Heimattage.

„Aus Zusammenhalt entsteht Zuversicht“

Landesfesttage: Ministerpräsident Winfried Kretschmann übergibt im Weinheimer Schlosspark die Heimattage-Fahne an die Stadt Oberkirch.

Von Carsten Propf

Weinheim. Es war der letzte offizielle Akt der Weinheimer Heimattage: Nach dem beeindruckenden Landesfestzug versammelten sich die Teilnehmer, aber auch viele Zuschauer, noch einmal zur Übergabe der Heimattage-Fahne im Festzelt. Die Vorfreude der Vertreter der Stadt Oberkirch, die 2026 die Heimattage Baden-Württemberg präsentieren darf, war deutlich zu spüren.

Immer wieder brandete Jubel auf, wenn der Name der Stadt aus dem Ortenaukreis oder eines ihrer Vereine erwähnt wurde. Oberkirchs Oberbürgermeister Gregor Bühler und seine Delegation konnten es kaum erwarten, die Heimattage-Fahne aus den Händen von Ministerpräsident Winfried Kretschmann in Empfang zu nehmen. Während die Stadtkapelle Oberkirch schon ihre „Jubelklänge“ anstimmte, wurde die Zeremonie beinahe unbemerkt auf der Bühne vollzogen. Der guten Stimmung im Festzelt tat das keinen Abbruch.

Dass die Fahne von einer badischen Stadt zur nächsten wandert, sorgte zusätzlich für heimatliche Gefühle. Als die Stadtkapelle Weinheim das „Badner Lied“ spielte, stimmten aber nicht nur Badener mit ein, sondern auch ein waschechter Schwarbe: Denn Landesvater Kretschmann zeigte sich ebenso textsicher wie Landrat Stefan Dallinger und Weinheims Oberbürgermeister Manuel Just. Dessen Dank galt noch einmal allen, die am Gelingen dieses außer-

übergabe hatte Kretschmann ein Zitat des Weinheimer Ehrenbürgers Sepp Herberger ausgewählt: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel.“ Nach den Heimattagen in Weinheim ist also von den Heimattagen in Oberkirch.

Weinheims Oberbürgermeister Just wünschte der Stadt Oberkirch viel Erfolg für diese anspruchsvolle Aufgabe. Er sei überzeugt davon, dass sie die Gastgeberrolle für ganz Baden-Württemberg mit Bravour

meistern werde. Für Weinheim hätten sich die Anstrengungen jedenfalls gelohnt: „Dieses Jahr wird in Weinheim unvergessen bleiben“, sagte Just.

Bevor Oberkirchs Oberbürgermeister Gregor Bühler schon einmal die Werbetrommel für seine Stadt rührte, machte er allen Weinheimern ein dickes Kompliment. Die ganze Stadt habe das Motto „Heimat ist ein Gefühl“ mit Leben erfüllt: „Wir haben es auch gespürt.“



Zum Abschluss der Landesfesttage reichte Ministerpräsident Winfried Kretschmann die Fahne von Weinheim an Oberkirch weiter. Das Bild zeigt von links: Gregor Bühler, Regierungspräsidentin Sylvia Felder, Kretschmann und Manuel Just.

Oberkirch

Die badische Stadt Oberkirch (20.000 Einwohner) ist 2026 Gastgeber der Heimattage Baden-Württemberg. Die Stadt liegt im **Herzen des Renchtals**, etwa zwölf Kilometer nordöstlich von Offenburg.

Das Heimattage-Motto von Oberkirch lautet: „Heimat ist da, wo Gutes entsteht.“

2026 feiert Oberkirch 700 Jahre Stadtrechte, den 350. Todestag des Schriftstellers Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen („Simplicissimus“) und 300 Jahre „Brennrecht“.

Höhepunkte 2026: Baden-Württemberg-Tag (16./17. Mai), Oberkircher Erdbeerfest (30./31. Mai) und die Landesfesttage (11. bis 13. September).

Infos: www.heimattage2026.de

MOMENT MAL

Mit Glückskeks ins Bett

Es ist 22.30 Uhr. Gerade erst bin ich vom letzten Pressetermin des Tages nach Hause gekommen – müde und mit einem vollgeschriebenen Block. Ich fläze mich aufs Sofa und überlege, ob ich mich gleich noch an den Schreibtisch setze, als mein Blick auf einen ungeöffneten Glückskeks neben mir fällt. Als würde ich mir von ihm eine Antwort erhoffen, öffne ich die Packung, breche das Gebäck entzwei und greife nach dem Zettel mit dem erhofften Spruch.

„Sie können heute Ihre guten Ideen durchsetzen“, steht darauf geschrieben. Stirnrunzeln. Welche gute Idee? Um diese Uhrzeit? Es ist mittlerweile 22.40 Uhr. Nach Adam Riese bleibt mir die „heute“ also nur noch eine Stunde und 20 Minuten. Ich fühle mich unter Druck gesetzt. Was soll das? Statt mir Mut zu machen oder mir zu schmeicheln, fordert mich das doofe Ding mittens in der Nacht heraus.

Es ist gar keiner zu Hause, bei dem ich eine – ja nicht einmal vorhandene – gute Idee durchsetzen könnte. Und die Kollegen und Freunde sind wahrscheinlich schon alle im Bett. Ich verfluche den Glückskeks. Dieses trockene, harte Etwas, das sowieso nicht schmeckt und einfach nur für Verpackungsmüll sorgt.

Unbarmherzig tickt die Uhr. Minute für Minute vergeht. Ein paar Ideen hätte ich inzwischen, doch weder eine Telefonnummer von Putin noch von Trump und Co. Vielleicht denke ich gerade auch ein wenig zu global. Ich gehe durchs Haus. Die Spülmaschine ist nicht ausgeräumt, im Bad fehlt Toilettenspapier ... Ist es etwa eine gute Idee, all das jetzt noch zu erledigen? Ich entscheide mich dagegen, bin sofort erleichtert – und habe dann die beste Idee des Tages: Ich gehe schlafen. Gute Nacht!

awa

WEINHEIMER NACHRICHTEN

Verlag: DiesbachMedien GmbH, Friedrichstraße 24, 69469 Weinheim, Tel. 06201/81100, Fax 81179

Geschäftsführung: Nicolas Diesbach

Redaktionsleitung: Carsten Propf

Chefin vom Dienst (CvD): Iris Kleefoot

Politik: Madeleine Bierlein

Wirtschaft: Bettina Eschbacher

Leserservice 81333

Anzeigenannahme 81144

Kartenshop 81345

Lokale

Redaktionssekretariat 81129

E-Mail Redaktion vn@diesbachmedien.de

Weinheim

Michael Callies (MC) 81230

Iris Kleefoot (i.k.) 81138

Gabriel Schwab (gab) 81190

Bergstraße

Stephanie Kuntermann (stk) 81173

Hans-Peter Riehmüller (hr) 81165

Odenwald

Manfred Bierbauer (MB) 81176

Ann-Kathrin Weber (aw) 81186

Lokalsport

Anja Treiber (AT) 81169

Werbemarkt digital & print: Wolfgang Schlosser

Lesermarkt/Marketing: Ralf Prokasky

Zustellung/Logistik: Dietmar Brausendorf

Bezugspreis:

monatlich 56,99 EUR, inkl. Zustellgebühr;

Postbezug 60,99 EUR;

Digital Klassik 32,49 EUR

(alle Preise einschließlich 7% MWST)

Anzeigen-Preisliste: Nr. 65 vom 01.01.2025

Technische Leitung: Oliver Schilling

Druck: HAAS Druck GmbH

Zuschriften an den Verlag oder Redaktion,

nicht an Einzelpersonen.

Leserbriefe an den Herausgeber.

Nachdruck gestattet nur mit Genehmigung des Verlags.

Bei Nichterscheinen infolge Gewalt,

Aussperrung und höherer Gewalt,

keine Erstattung des Bezugspreises.

Erscheinungsweise täglich außer Sonn- und Feiertage. Es gelten die Feiertagsregelungen des Landes Baden-Württemberg.

Die WN im Internet: www.wnoz.de

**WN
OZ**

Auch als App „WNOZ“ für Smartphone und Tablet in den AppStores.



100 Männer der Bürgerwache Mengen in historischen Uniformen, Marschmusik im Dunkel der Nacht, Mondschein und Trommelwirbel.



Der Große Zapfenstreich in Weinheim beeindruckt nicht nur mit Pomp, sondern sollte auch zur Auseinandersetzung mit Heimat und Geschichte anregen.

BILDER: PHILIPP REIMER

Tracht trifft Toleranz: Heimat mit Haltung

Brauchtumsabend: Von der Mühlenpolka bis zum Großen Zapfenstreich. In Weinheim wird Tradition neu gedacht.

Von Iris Kleefoot

Weinheim. Große Radhauben, bunte Westen, Dreispitze und Knickerbocker, bestickte Schultertücher und Blumenkränze im Haar – die Gäste des Brauchtumsabends kommen aus dem Staunen kaum heraus. Die Vielfalt der Trachten aus Baden-Württemberg ist überwältigend. Auf der Bühne des großen Festzeltes im Schlosspark drehen sich die Trachtenträger zur Mühlenpolka im Kreis, um die Heimat tanzend zu feiern.

Der wohl älteste Trachtentänzer auf der Bühne: Siegfried Mager aus Zimmern ob Rottweil. Dem 82-Jährigen steht die Bauerentracht mit der roten Weste und dem frischen Tuch als Krawatte vor trefflich. Seit die Heimattage des Landes 1978 erstmals in Konstanz ausgerichtet wurden, ist er mit von der Partie. „Und natürlich wollte ich mir auch Weinheim nicht entgehen lassen“, sagt er.

Seine ersten Heimattage erlebt dagegen der sechsjährige Jeremias Eck, der die Tracht von Alt-Weinheim trägt. Die Heimattiebe hat er quasi von seinen Eltern in die Wiege gelegt bekommen. Stolz rückt der Junge den schwarzen Hut seiner Burschentracht zurecht. „Einfach schön“, strahlt er über beide Ohren.

Auch Heimattage-Schirmherr Thomas Strobl geht das Herz auf beim Anblick des bunten Treibens



Fernab von Volkstümeli: Beim Landesfest im Schlosspark wird das Brauchtum gefeiert – nicht als gestriges Relikt, sondern als Brücke zwischen Generationen, Kulturen und Regionen. Es tanzen Trachtenträger aus ganz Baden-Württemberg (links) und aus der Ukraine (rechts).

im Festzelt. Die Anwesenheit des Innenministers freut Reinhold Frank „saumäßig“. Der Vorsitzende des Landesverbandes der Heimat- und Trachtenverbände Baden-Württemberg ist voll des Lobes für Weinheim als Ausrichter des Landesfestes. Hier atmen die Heimattage den Geist von Weltoffenheit – Brauchtumspflege, die die Gesellschaft einigt und nicht spaltet, wie Strobl in seinem Grußwort betont. Er setzt beim Landesfest auf Tradition gepaart mit

Toleranz: „Und Toleranz kann man nur zeigen, wenn man eine Haltung zur Heimat hat.“ Für Strobl steht fest: „Brauchtum ist nicht nur Chichi!“

Dazu passt die Programmgestaltung, die das Kulturbüro gemeinsam mit dem Landesverband der Heimat- und Trachtenverbände Baden-Württemberg auf die Beine gestellt hat – geprägt von Vielfalt, nicht von Volkstümeli. Zwischen den Trachtengruppen aus dem ganzen Land

zeigt der Griechisch-Deutsche Freundeskreis Philia aus Weinheim, wie stark er mit der deutschen Heimat verbunden ist. Mit einem transkarpathischen Tanz von Gästen aus der Ukraine beweist der Brauchtumsabend seine interkulturelle und völkerverbindende Seite.

Das kommt auch bei den Besuchern an, die sich vom Kleeblatt der Weinheimer Marktplatz-Gasthäuser – „Diebsloch“, „Platzhirsch“, „Café Florian“ und „SO“ – gut bewirten las-

sen. Vesperplatte und Kartoffelsuppe, Bier und Bergsträßer Wein – hier ist Heimat nicht nur ein Gefühl, sondern geht auch durch den Magen. Es läuft – sowohl im Zelt als auch auf der großen Wiese im Außenbereich. Leer wird es dort nur zum Großen Zapfenstreich, der die rund 700 Gäste am Samstagabend nach draußen zieht. Ein imposantes Spektakel, zelebriert von der Bürgerwache Mengen, das für viele wirkt wie aus der Zeit gefallen – nicht jedoch für Wein-

heims Oberbürgermeister Manuel Just, der gerade die kritische Auseinandersetzung mit dem Heimatbegriff spannend findet. „Grundsätzlich passt jede Form von Ausgrenzung nicht zu unserem Verständnis von Heimat – warum sollten wir dann ein wichtiges Stück Brauchtum von vornherein ausschließen?“, hatte der OB bereits im Vorfeld erklärt. Am Samstagabend nimmt Just zusammen mit Innenminister Strobl und General a. D. Wolfgang Schneiderhan Haltung an, als rund 100 Männer in historischen Uniformen – Pfeifer und Trommler, Gehehrträger – in den Schlosspark einziehen. Einleitende Erklärungen über Lautsprecher helfen bei der Einordnung. Klassisch besteht dieses „Hochamt der deutschen Militärparaden“ aus den vier Elementen Aufmarsch, Serenade, Musikfolge und Ausmarsch – so auch in Weinheim, wo der „Marsch des Yorckischen Korps“, das Gebet „Ich bete an die Macht der Liebe“ und die Nationalhymne erklingen.

Der Name „Großer Zapfenstreich“ stammt übrigens aus einer historischen Praxis der Landsknechte im 16. Jahrhundert: Damals strich der sogenannte Profos mit seinem Säbel über den Zapfhahn der Bier- und Weinfässer, um den Ausschank zu beenden und die Nachttruhe zu befehlen.

Weinheim wird zur großen Flaniermeile

Weinheimer Herbst: Verkaufsoffener Sonntag, Handwerkermarkt und Landesfesttage füllen die Straßen mit Leben.



Die Ringelsocken sind das Markenzeichen der Trachtenträger aus Niederschach.

BILD: IRIS KLEEOF



Tanja Kahl zeigt an ihrem Stand beim Handwerkermarkt, wie schön Filzkunst sein kann.

BILD: IRIS KLEEOF

sentieren aktuelle Trends rund um Fahrzeuge sowie historische Landmaschinen und Oldtimer.

Zurück in der Fußgängerzone können die Besucher – ob in Tracht oder Straßenkleidung – an den Ständen stöbern. Schmuck mit Wow-Effekt hat Canan Tufano im Gepäck. Ob Ketten, Ringe, Ohringe oder Armbänder – die junge Frau aus Il-

vesheim fertigt jedes Stück individuell und mit Liebe zum Detail. Weinheim ist für die Hobby-Künstlerin ein gutes Pflaster, ebenso für Maria Buschmann und Eva Grossi. Mutter und Tochter sind seit Jahren Stammgäste auf dem Handwerkermarkt, den sie schon bestückten, als er noch an die Kerwe angebunden war. Im Angebot haben sie Felle aus

Schafschur, originelle Schriftzüge aus der Strickliesel und Etageren aus Sammeltassen. Niedliche Häkeltiere ergänzen das Sortiment.

Gleich gegenüber glänzt die zarte Maserung von Olivenholz aus Tunisiens in der Sonne. Dazu passen die Tischdeckenmotive aus der Provence. Bunte Plüschtiere locken die Kinder. In den Shoppingpausen lassen



Tradition und Moderne passen bei den Heimattagen gut zusammen.



Tradition und Moderne passen bei den Heimattagen gut zusammen.

sich viele in den Eisdiele oder am historischen Marktplatz in der Sonne nieder.

Der Handwerkermarkt würde seinen Namen nicht verdienen, könnte man nicht auch selbst Hand anlegen – etwa am Stand von Tanja Kahl. Die Ladeninhaberin aus Gorkheimtal verkauft ihre Filzkunst: Mützen, Taschen, Wärmflaschenhüllen und Armbänder. Wer Lust hat, darf bei ihr schnuppern! Und nicht nur Kinder versuchen sich daran.

Koordinaten auf der Brust

Stöbern ist dagegen in der Grabengasse angesagt, wo an Flohmarkttständen gut erhaltene Kleidung angeboten wird. Vor und im Innenhof des „Lieblingsstücks“ ist die Stimmung ausgelassen. Nur ein paar Meter weiter sucht sich Thomas Elsishans eines der Weinheimer-Shirts von Sprachgewand Textildruck aus. Noch ist er unsicher wegen der Größe. Doch Marco Sommerauer berät den Weinheimer, der die Koordinaten seiner Heimatstadt auch auf der Brust tragen will.

So wird der Weinheimer Herbst an den Landesfesttagen selbst zum Heimat-Erlebnis: bunt, lebendig, traditionsbewusst – und fest verankert im Herzen der Stadt. i.k.

Siegfried Mager aus Zimmern ob Rottweil ist mit 82 Jahren der wohl älteste Trachtenträger, der sechsjährige Jeremias Eck aus Weinheim einer der jüngsten.

BILD: IRIS KLEEOF



Der Spielmannszug Tauberbischofsheim mit seinen Fahnenschwingern lieferte eine starke Performance ab.



Die Weinheimer Jugendfeuerwehr hatte den Feuerdrachen Grisu auf ihrem Wagen.

BILDER: PHILIPP REIMER



Ein Hoch auf die Heimattage 2025. Gestern wurde kräftig gewunken.



Lützelsachsen hat das Bergsträßer Winzerfest noch vor sich.



Die Cheerleader der Weinheim Longhorns wollten hoch hinaus.

Weinheim feiert die Vielfalt des „Ländles“

Landesfestumzug: Tausende Besucher jubeln gestern den rund 2.300 Teilnehmern und 70 Gruppen zu.

Von Michael Callies

Weinheim. Seit Monaten fieberte die Zweibürgerstadt – und mit ihr ganz Baden-Württemberg – dem großen Landesfestumzug im Rahmen der Heimattage entgegen. Seit Sonnagnachmittag ist er nun Geschichte. Und zugleich hat er Geschichte geschrieben: Als zentrale Veranstaltung hat der Umzug mit rund 2.300 Teilnehmern und 70 Zugnummern ein farbenprächtiges Bild der Vielfalt an Traditionen und Brauchtum im „Ländle“ entfaltet – zur Begeisterung der tausenden Besucher, die dicht gedrängt die Straßen säumten. Ob in der Hauptstraße, am Rodensteiner Brunnen, entlang von Friedrichstraße, Bismarckstraße und Bahnhofstraße oder bei der „Reiterin“ und am Roten Turm – überall drängten sich die Zuschauer, kaum ein Platz blieb frei.

Viel Applaus vom Landesvater

Baden-Württembergs Ministerpräsident und Landesvater Winfried Kretschmann zeigte sich erfreut: Gemeinsam mit Landrat Stefan Dallinger, Regierungspräsidentin Sylvia M. Felder und Oberbürgermeister Manuel Just nahm er auf der Ehrentribüne am Roten Turm Platz und kam aus dem Staunen und Applaudieren kaum mehr heraus. Auch das Wetter hatte entgegen der Vorhersage ein Einsehen: Wettergott „Petrus“ scheint wohl ein Weinheimer zu sein, denn immer wieder blinzelte die Sonne hinter weißen Wolken hervor. Die Stimmung war ausgelassen. Selbst die rund 20-minütige Verzögerung durch das spätere Eintreffen des Ministerpräsidenten konnte die gute Laune nicht trüben. Schon lange vor dem offiziellen Start erklangen Musik, fröhliche Lieder, es wurde getanzt, gesungen und ge-



Ministerpräsident Winfried Kretschmann (rechts) und OB Manuel Just (daneben) hatten sichtlich Spaß auf der Ehrentribüne.

feiert. Für die richtige Würze sorgten zudem die Kommentatoren, die mit Charme, Humor und Begeisterung durch das Programm führten: an der Ehrentribüne Ex-OB Heiner Bernhard und Anita Ellinger vom Landesverband der Trachtenvereine, sowie am Kriegerdenkmal Frank Schumacher und Darius Ellinger.

Fanfaren und Dirndl

Ein besonderer Glanzpunkt waren die LandFrauen Weinheim, die in prächtiger Tracht ein liebevoll geschmücktes historisches Fuhrwerk präsentierten. Ihr Auftritt war nicht nur ein Blickfang, sondern auch ein lebendiges Bekenntnis zur Wertschätzung regionaler Produkte, bäuerlicher Traditionen und des unermüdlichen Einsatzes der Frauen in der Landwirtschaft – damals wie

heute. Bunt und festlich setzte sich der Zug fort: Mit Fanfaren und wehenden Fahnen, in Dirndl und Trachten, Knickerbockern und Bolzenhüten bahnte sich der fröhliche Tross seinen Weg durch die Innenstadt – ein wahres Fest der Farben, Klänge und Lebensfreude. Immer wieder ertönte auch das Badnerlied, die inoffizielle Hymne Badens.

„Ein fröhlicher Freudenwurm“, nannte Anita Ellinger den Umzug liebevoll, und tatsächlich schien ganz Baden-Württemberg auf den Beinen. Trachtengruppen aus Dufflingen, Altrip und Lofburg, die Bürgerwache Mengen mit historischen Waffen, die Landsmannschaft der Donauschwaben, der Landesverband der Egerländer Gmoi, die Bürgermiliz Bad Peterstal und das Würzbacher Bauerntheater – sie alle

machten deutlich, wie wichtig das Bewahren von Brauchtum gerade in Zeiten wie diesen ist. Denn Tradition stiftet Identität und gibt Halt. Auch die Stadt und die Region selbst waren mit Stolz vertreten: Schriesheim, Lützelsachsen und Hemsbach schickten ihre Weinhoheiten in offenen Wagen, die Kolpingfamilie, die Jugendfeuerwehr Weinheim und der Sing- und Volkstanzkreis Leutershausen setzten lebendige Akzente. Für besonders herzlichen Applaus sorgte die Lebenshilfe Weinheim, deren Auftritt die Menschen am Straßenrand tief bewegte.

Lobende Worte

Organisatorisch lief alles nahezu perfekt – abgesehen von der kleinen Verspätung beim Start klappte es wie am Schnürchen. Zwischen den einzelnen Gruppen gab es kaum Leerlauf, und auch Polizei, DRK, Feuerwehr und Security leisteten einen tadellosen Job. Weinheims Oberbürgermeister fand nur lobende Worte für das Spektakel: „Unsre Stadt präsentierte sich hier mit dem Umzug traditionell, aber auch mit einem Blick in die Zukunft. Es war mir eine Freude, diesen Umzug zu sehen.“

Und diese Zukunft scheint gesichert. Denn das Brauchtum lebt weiter – getragen von den vielen fröhlichen Nachwuchskräften, die mit Begeisterung im Zug mitmarschierten. Sie sind das schönste Versprechen dafür, dass die Traditionen des Landes noch viele Jahre erblühen und die Herzen der Menschen bewegen werden. Den feierlichen Schlusspunkt setzten die Gastgeber der Heimattage 2026: Oberkirch stellte sich unter dem Motto „Heimat ist da, wo Gutes entsteht“ vor – und ernüte dafür stehende Ovationen von der Ehrentribüne.



Heiner Bernhard und Anita Ellinger kommentierten mit viel Charme.



Gut ins Schwitzen kamen die Heidenheimer Majoretten.



Der SVK Leutershausen machte schon mal Werbung für die Storchenkerwe.



Auch für die Lebenshilfe Weinheim war die Teilnahme am Landesfestumzug ein Höhepunkt, den sie sichtlich genossen.



Der Verband Südwestdeutscher Fanfarenzüge, Sektion Mitte, kam mit etwa 50 Trachenträgern nach Weinheim.



In Reih und Glied marschierten diese Teilnehmer in der Bahnhofstraße. Ihre Helme waren der Blickfang.